



**Besuch im Funkhaus „Radio Okerwelle“, 23. Januar**  
Eva Hilderts



Vielen Braunschweigern ist sicher der nicht-kommerzielle regionale Hörfunksender „Radio Okerwelle“ bekannt, der

nach dem niedersächsischen Landesmediengesetz vom gemeinnützigen Verein „Trärgemeinschaft für das Bürgerinnen- und Bürgerradio Okerwelle“ betrieben wird. Man versteht sich als Ergänzungsmedium zu öffentlich rechtlichen Radiosendern, da hier ausschließlich regionalbezogen für die Zielgruppe der Menschen in der Region Braunschweig berichtet wird. Der Sender startete zum ersten Mal am 01.05.1997 und ist seitdem über UKW 104,6 MHz 24 Stunden täglich zu empfangen.

Nach einer äußerst schwierigen Anfahrt durch die große Baustelle am Rebenring besuchte eine interessierte Gruppe des Kolleg88 um unseren Organisator Wolfgang Jentsch den Sender und wurde vom Geschäftsführer Wolfram Bäse-Jöbges im Studio in der „Gründervilla“ am Rebenring empfangen, wo sich der Sender zurzeit befindet. Die ursprünglichen Räumlichkeiten des Funkhauses sind in der „Brunsviga“, Karlstraße 35. Zu diesem Standort wird es im Mai 2018 auch wieder zurückkehren, wenn die Umbauarbeiten für modernen Brandschutz dort abgeschlossen sind.

Wolfram Bäse-Jöbges berichtete zunächst über die Arbeit und die Angebote des Senders. Man merkte, dass es nicht nur sein Job ist, sondern dass ihm die erfolgreiche Entwicklung von „Radio Okerwelle“ am Herzen liegt. Eine Einstellung, die auch bei den 11 Mitarbeitern zu spüren war. Neben der Auswahl der Musikredaktion wird den Bürgerinnen und Bürgern eine umfangreiche, bunte Mischung an Programmen geboten. Auch Kindern wurde unter dem Namen „Okerpiraten“ eine Plattform geboten, Sendungen zu gestalten.

Alle Redaktionen sind damit beschäftigt, jeden Tag relevante und aktuelle Informationen aufzuarbeiten, um den Hörerinnen und Hörern in der Region jederzeit informative Sendungen anbieten zu können. Eintracht Braunschweig und Fußball ist z.B. immer Gegenstand von Berichten und Sondersendungen. Wer immer informativ auf dem neuesten Stand sein möchte, hört „Region aktuell“ und das „Mittagsjournal“, um nur einige zu nennen.

Die Kollegiaten hatten Gelegenheit, bei einer der 2-täglichen Nachrichtensendungen direkt im Livestudio dabei zu sein und dem Sprecher über die Schulter zu schauen. Natürlich musste absolute Stille herrschen. Allein die technische Ausstattung eines solchen Radiosenders war für alle sehr beeindruckend. Wolfram Bäse-Jöbke: „Wir sind stolz darauf, nach 20 Jahren viele treue Hörer aus der Region gewonnen zu haben.“

Es sollte uns nicht wundern, wenn nach diesem Besuch noch einige dazugekommen sind.



**Philosophische Buchvorstellung am 24. Januar**  
**Alain de Botton: Religion für Atheisten, Nachlese**  
Aribert Marohn

Christliche Besinnung: Der Advent ist die hohe Zeit für Kulturchristen auf der Suche nach der anspruchsvollen Besinnung. Doch wo findet man die und hat das eigentlich noch etwas mit Jesus zu tun?

Von Christina Rietz / DIE ZEIT. ARD, großes Adventsfest aus einer Mehrzweckhalle in Suhl, Thüringen. André Rieu geigt mit seinem Orchester, das ausschaut wie ein Regiment russischer Prinzessinnen, den Dudelsack-Schlager Highland Cathedral. Danach singt Andrea Berg Heidschi Bumbeidschi. Es folgen junge Männer namens The Baseballs, sie tragen Elvis-Tollen und intonieren Let it snow vor einem Lebkuchenhäuschen. Florian Silbereisen, Peter Kraus und DJ Ötzi singen danach noch vorm Lagerfeuer Wär uns der Himmel immer so nah, über der Bühne hängt das, was die ARD für einen Herrnhuter Stern hält. Sechs Millionen Zuschauer sehen die Sendung am ersten Advent, das entspricht einem Marktanteil von 21 Prozent.

Allerorten blüht zum Advent das Kulturchristentum, die festliche Hingabe an religiöses Liedgut und Symbolik bei zweifelhafter Glaubensfestigkeit. Nicht nur die Populärkultur fährt groß auf und inszeniert in der Vorweihnachtszeit bildgewaltig und festlich, was sie hat, die Hochkultur drückt auch ordentlich aufs Gas. Was man vorzieht, ist Geschmackssache.

Die Kultur- und die Bekenntnischristen. Vielleicht sind es unbewusste Reflexe. Etwas reizt den Weihnachtstern im deutschen Rückenmark, und dann singen alle Macht hoch die Tür. Wer sich nur zu festlichen Gelegenheiten seines christlichen Erbes besinnt, wird oft abwertend "Kulturchrist" genannt. Das ist ein Kampf- und Gegenbegriff zu den sog. Bekenntnischristen, die

eine höhere Bewusstseinsstufe erklommen haben und von dort herabblicken auf die Quartalsbrauchtumsbenutzer, indem sie sie z.B. Kulturchristen nennen. Ihr liebster Vorwurf lautet: Die Kirche ist nur noch eine Kulisse, in die man sich zu kulturellen Zwecken im Advent stellt, ohne etwas mit Christus zu schaffen haben zu wollen. Gotik ja, Michelangelo ja, Bach ja, Dreifaltigkeit nein.

Populärkultur und Hochkultur sind im Dezember gemeinsam vereint in der hochtourigen Spezialvorbereitung auf – ja worauf eigentlich? Das Kind in der Krippe? Hat sich der Advent nicht längst verselbstständigt oder emanzipiert – je nach Sichtweise – vom Ziel, auf das er mal und dann auch ganz anders gerichtet war? Und ist das nun zu beklagen?

Die Religion ist heute Teil des Advents, macht ihn aber nicht komplett aus. Er ist genussüchtig geworden, hält jedoch für alle Weihnachtsmarktbesucher offenen Herzens Möglichkeiten bereit, sich noch mal anders als nur genießend mit der eigenen Existenz zu beschäftigen. Von der einstigen Angst vor dem Weltengericht ist eine zwielichtige Jahresendstimmung übrig geblieben, deren Schummrigkeit hierzulande mit besonders vielen Lichterketten verdrängt wird. Was kommt, weiß man nicht, was war, feiert oder verabschiedet man im Advent so richtig. Die Gesellschaft hat sich gemeinsam der epikureischen Adventsvariante verschrieben. Carpe diem.



### **Besuch des Kunstmuseums Wolfsburg am 25. Januar** Eva Hilderts

Zurzeit präsentiert das Wolfsburger Kunstmuseum eine Ausstellung mit hunderten von Werken, die faszinieren und zum Denken anregen. Der Titel ist: „Never ending stories“, der Loop in Kunst, Film, Architektur, Musik, Literatur und Kulturgeschichte.

Interessant ist, wie Künstler dieses vielschichtige Thema umsetzen. Es wird eine interdisziplinäre Kunstrecherche zum Phänomen der Endlosschleife gezeigt. Das Kreisen in geschlossenen Systemen spannt sich von der Antike bis zur Gegenwart. Vom altägyptischen Ouroboros, der Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beißt, über technische Loops der Gegenwart in digitalen Endlosschleifen, bis hin zu zeitgenössischen Multimediainstallationen. Eros in der Endlosschleife, die ewige Anziehungskraft zwischen Mann und Frau – das immerwährende unerfüllte Begehren.

Die Besucher sollen zum Nachdenken angeregt werden, über mögliche vermeidbare oder negative Loops im eigenen Leben. Durch gefühlt tausende von bunten Lichtern (sie werden von Spiegeln vervielfältigt) werden im „Infinity Mirrored Room“ die ewigen Zyklen der kosmischen Weite, die uns umgibt, dargestellt.

Diese Kunstausstellung erlaubt uns auch einen Blick in die Mediengeschichte. Der Loop bestimmte den



Film von Anfang an. Man kann Filmausschnitte von 1895/96 mit ersten, immer wiederkehrenden Kusszenen betrachten. Der Besucher betritt z.B. einen vermeintlich überdimensionierten Spiegelsaal. Die Menschen werden allerdings nur durch Spiegel bis ins Unendliche gespiegelt. Dazu läuft in einer Endlosschleife der Musiktitel „I Feel Love“ von Donna Summer.

Leider können hier nicht alle Kunstwerke beschrieben werden. Ein Besuch dieser Ausstellung lohnt sich. Sie ist noch bis zum 4. März verlängert worden. Wenn diese Ausstellung erreichen wollte, dass Besucher fasziniert sind, Erkenntnisse erlangen und über viele Loops im Leben und in der Kulturgeschichte nachdenken, so ist das bei unserer Gruppe des Kolleg 88 gelungen.



### **Kulturfrühstück am 13. Feb. Die französische Oper im 19. Jahrhundert. Vortrag mit Musikbeispielen von Heldentenor Heinz-Werner Lehmann**

Stefan Nagel

Nach der französischen Revolution 1789 folgten 100 Jahre französische Oper. Das Opernhaus in Paris wurde nach einem Brand 1889 nach dem Vorbild des Spiegelsaals in Versailles wieder aufgebaut.

Gasparo Spontini aus Italien, 1774-1851, ließ 1807 in Paris nach mehreren Großwerken, die auch Wagner beeinflusst haben, Die Vestalin uraufführen. Es war sehr schwere Musik am Anfang des 19. Jahrhunderts. Gioacchino Rossini, geb. 1792 in Italien, gest. 1868 bei Paris. Er war weiterer Operndirektor in Paris. Auch seinen Barbier von Sevilla zeichnen Schwung, Heiterkeit, Glitzern, Feuer und Sangbarkeit aus.

Die Komponisten hatten sehr viele Werke ständig zu produzieren, denn sie bekamen nur einmal Geld. Dafür mussten sie die Sänger einstudieren und ihre Oper dreimal dirigieren. Das war eben noch lange hin bis zur GEMA! Die erste Oper hatte Rossini mit 16 Jahren geschrieben. Sie wurde verrissen. Kritiker sind wie Wallache; sie wissen wie es geht, aber sie können es nicht. Über 60 Opern entstanden, aber vor der Hälfte seines langen Lebens hörte Rossini mit Komponieren auf und verlegte sich aufs Kochen. Er schloss sich endlich der schweren französischen Oper an. In dieser Zeit schreibt Beethoven seine einzige Oper, den Fidelio.





Daniel Aubers (1782-1871) Die Stumme von Portici hat 1830 in Brüssel bei der Premiere dazu geführt, dass das Publikum in gewaltiger Erregung aus dem Theater stürzte und öffentliche Gebäude in Brand setzte. Es war der Auftakt für die Trennung Belgiens von Holland. Die Oper erzählt die Geschichte eines Fischeraufstandes in Italien im 13. Jahrhundert gegen die Tyrannenmacht.

1831 bekommt der Berliner Bankierssohn Giacomo Meyerbeer (1791-1864) die französische Oper in die Hand. Nacktheit war gefragt. So ließ er in seiner ersten Oper die Hüllen verstorbener Nonnen fallen. In Robert der Teufel wird erstmals in der Oper eine Orgel eingesetzt. 1831 folgen Die Hugenotten mit 5 Akten, basierend auf der Hugenottenverfolgung von 1794. Er schrieb auch den Propheten, nach der Geschichte dessen, der in Münster das Schloss angezündet hatte und dann am Kirchturm im Käfig aufgehängt wurde. Die Uraufführung war 1849. Placido Domingo, der auch mit 80 noch eine erstaunlich kräftige Stimme hat, sang eine Arie aus dem Propheten. Auch Wagner hat von der vielschichtigen Melodik Meyerbeers Teile übernommen.

Es gab in Paris ein 2. Opernhaus, die Opera Comique, an dem auch gesprochen werden durfte. Dafür schrieb Francois Boieldieu (1775-1834) die komische Oper in 3 Akten: Die weiße Dame. Komm holde Dame, oh komm. Charles Adolphe Adam (1803-1856) schrieb den Postillon von Lonjumeau. Er enthält mehrere sehr schwierig zu singende 3-Gestrichene H's und C's. Mit Charles Gounod (1818-1893) verliert die Musik ihre Meyerbeer-Schwere. Sie wird immer leichter. Er komponierte Margarete, die Geschichte von Faust's Gretchen.

Georges Bizet (1838-1875) führt mit seiner Carmen in den Impressionismus über. Die kleinen Zwischenspiele (entre acts) lassen die Musik im Nichts vergehen. Jules Massenets (1842-1912) Manon-Arie erklang mit Giuseppe die Stephano: Ich schloss die Augen und ich sah. Bei Claude Debussy (1862-1918) legt sich hinter die Musik ein Teppich pointellierender Töne. Diese Musikentwicklung in Frankreich hat die Musik in Deutschland und Italien stark beeinflusst. - Es folgte ein lang anhaltender Applaus.

✱

**Philosophische Buchvorstellung am 28. Februar  
Paul Metzger: Der Teufel – Der Dämonenglaube in  
der christlichen Kultur (2012)**

Moderation: Aribert Marohn

Die Figur des Teufels ist in der Gegenwart weit verbreitet, im alltäglichen Wortschatz oder als global einsetzbarer Markenname. Die zentrale These des Theologiepro-

fessors **Paul Metzger** (Jg. 1944) lautet: *Der Teufel ist deshalb nicht überholt, weil er letztlich eine Deutung dessen darstellt, was jeder Mensch in seinem Leben in verschiedenen Formen und Abstufungen erfährt: die Existenz des Bösen.*

Vergleichend und ergänzend wird **Kurt Flasch** (Jg. 1930) als Philosophiehistoriker zu Wort kommen, d.h. es geht um die völlig gegensätzlichen theologisch-exegetischen und philologisch-hermeneutischen Denkansätze. In seinem wissenschaftlich brillanten Großessay "**Der Teufel und seine Engel**" beschreibt er die biblischen Anfänge und die Ausgestaltung der Satanologie durch die Kirchenväter. Im christlichen Mittelalter erfolgt die verhängnisvolle Verbindung von Satan und Sexualität, von Teufelsglauben und Hexenwahn. Kurt Flasch nimmt uns mit zu einem Besuch in der Hölle und widmet sich dem dortigen Personal, den Engeln des Bösen. Flaschs Sympathie gilt in seiner großen Erzählung besonders jenen Denkern, die die Herrschaft des Teufels nicht bestärkt, sondern an seiner Entmachtung mitgewirkt haben.



✱

**Kulturfrühstück am 13. März. „Das schlimme Buch“: Gustaf Gründgens, Mephisto und Klaus Mann. Ein Vortrag von Thomas Blume.**

Gustaf Gründgens Nachruhm ist unwiederbringlich verknüpft mit Klaus Manns „Mephisto. Roman einer Karriere“. Das erstmals 1936 im Exil erschienene Buch ist ein Schlüsselroman, der das Thema „Künstler im Dritten Reich“ unverkennbar an der Person Gründgens abhandelt. Welche Rolle spielte Gustaf Gründgens während der NS-Zeit? Wie fügte er sich ein in die NS-Kulturpolitik? Wie und warum wurde er als Theaterleiter ein herausragender Star der Kulturszene des „Dritten Reichs“? Und warum schrieb Klaus Mann das „schlimme Buch“ Mephisto?

✱

**Literaturkreis am 14. Mz: Unsere Seelen bei Nacht**

Eine wunderbare Liebesgeschichte, unsentimental und sachlich erzählt in schlichter Sprache. Das erst jetzt bei uns erschienene letzte Buch des 2014 gestorbenen amerikanischen Schriftstellers Kent Haruf spielt in der fiktiven Kleinstadt Holt mitten in der Prärie Colorados, dem Schauplatz all seiner leider nur fünf Bücher. Ein Juwel von einem Buch, das mit nachhaltiger Deutlichkeit dokumentiert, dass man nicht auf die Meinung anderer Menschen hören sollte, sondern auf das, was das Herz sagt. Auch im Alter.

## Veranstaltungen

Mi, 7. März und Mo, 19. März 15:00 Uhr im Stadtpark:  
**Philosophischer Lesekreis.** Wir lesen Spinoza: Theologisch-politische Abhandlung.

Mo, 12. März und Mo, 26. März 10:15 Uhr im Wohnpark am Wall: **Psychologischer Gesprächskreis.** Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Di, 13. März 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark:  
„Das schlimme Buch“: Gustaf Gründgens, Mephisto und Klaus Mann. Ein Vortrag von Thomas Blume. Text S. 3.

Mi, 14. März 15:00 Uhr **Literaturkreis** im Stadtpark:  
Unsere Seelen bei Nacht. Text S. 3.

Mo, 19. März 10:00 Uhr **Wirtschafts-Einmaleins.** Forschungsinstitut Futtermitteltechnik, Frickenmühle 1 A, 38110 Braunschweig-Thune (Terminänderung). Anmeldung bei Wolfgang Jentsch, Tel. 0531 – 872577.

Mi, 28. März 10:30 Uhr im Stadtpark: **Philosophische Buchvorstellung.** Alfred Grosser: Die Freude und der Tod. Eine Lebensbilanz (2011). Moderation: Aribert Marohn.

### Vorschau

#### Wirtschafts-Einmaleins:

Im April SOWIWAS, Wassermühle in Erkerode.

28. Mai fabmaker GmbH, Technologiepark (3D Druck-Spezialist)

Do, 3. Mai **Exkursion nach Brandenburg.** Abfahrt ab Weddel/Dorfplatz um 7:00 Uhr - Abfahrt ab BS-Stadtpark um 7:15 Uhr. Stadtrundgang ca. 2 Stunden, Freizeit und Domführung. Anmeldungen ab sofort bei Heide Steinmann, Tel. 05306-4241.

24. Juni - 3. Juli 2018 **Exkursion an den Bodensee.** Anmeldungen bei Heide Steinmann, Tel. 05306 – 4241.



Gedicht, eingesandt von Stefan Nagel:

#### “Sommer” von Max Dauthendey (1867-1918)

Am Abend schweigt die Klage des Kuckucks im Wald.  
Tiefer neigt sich das Korn, der rote Mohn.  
Schwarzes Gewitter droht über dem Hügel.  
Das alte Lied der Grille erstirbt im Feld.  
Nimmer regt sich das Laub der Kastanie.  
Auf der Wendeltreppe rauscht dein Kleid.  
Stille leuchtet die Kerze im dunklen Zimmer.  
Eine silberne Hand löscht sie aus.  
Windstille, sternlose Nacht.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: W. Wesche, Eva Hilderts, Wikipedia.

## REGELMÄSSIGE KURSE UND VERANSTALTUNGEN

### - wöchentlich -

#### FRANZÖSISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c  
LAB-Info: 0531 - 334359

#### ENGLISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c  
LAB-Info: 0531 – 334359

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen  
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO  
Lichtenberger Straße 24

Jutta Petzold - Begegnungsstätte  
Ottenroder Straße 10d

Irmgard Gahl - Gemeindehaus  
Kirchbergstraße 2

### - vierzehntäglich -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS  
Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS  
Hartmut Kawlath

FREIES MALEN  
Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP  
Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER in der Zeitung  
Sigrid Oehrling

### - monatlich -

KULTUR-FRÜHSTÜCK  
Stefan Nagel

PHILOSOPH. BUCHVORSTELLG  
Aribert Marohn

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS  
Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS  
Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR UND REISEN  
Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER  
Eva Hilderts

### **KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)**

1. VORSITZENDER	Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen Email <a href="mailto:st.nagel@gmx.net">st.nagel@gmx.net</a>
2. VORSITZENDE	Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256 Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg Email <a href="mailto:eva.hilderts@gmail.com">eva.hilderts@gmail.com</a>
SCHATZMEISTERIN	Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen Email <a href="mailto:h.steinmann@gmx.net">h.steinmann@gmx.net</a>
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf Email <a href="mailto:big.sonnek@gmx.de">big.sonnek@gmx.de</a>
TECHNIKWART	Hans FUHRMANN, Tel. 0531-330882 Email <a href="mailto:h.g.fuhrmann@online.de">h.g.fuhrmann@online.de</a>
INTERNET	Gerd SONNEK Tel. 05304 - 3273) Email <a href="mailto:gerd.sonnek@gmx.de">gerd.sonnek@gmx.de</a>
BANKKONTO	IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.